

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Sonderabdruck

aus „Österreichische Zeitschrift für Bibliothekswesen“, Folge, III.
I. Jahrgang, Heft 1, 1913.

MITTEILUNGEN ZUR GESCHICHTE DES BUCHDRUCKES IN ÖSTERREICH.

I. SALZBURG.

Von Dr. Konrad Schiffmann in Linz.

An dieser Stelle¹⁾ habe ich über ein von mir im Oktober 1911 aufgefundenenes Blatt berichtet, in dem ich den ältesten Salzburger Druck, aller Wahrscheinlichkeit nach aus dem Jahre 1520, sehen zu dürfen glaubte. Es enthält Gebete, von denen eine Bemerkung am Schlusse sagt, sie seien im Salzburger Dom auf einem Marmorstein eingegraben worden.

Eine Mitteilung des Herrn Philipp Straßer in Salzburg machte mich aufmerksam, daß sich in der Vorhalle der Kirche in St. Zeno-Reichenhall eine Marmorplatte aus dem Jahre 1521 befinde, deren Text identisch mit dem des Linzer Einblattdruckes sei. Wie ich mich nun im heurigen Sommer selbst überzeugt habe, sind diese Angaben nicht ganz richtig. Es sind in Wirklichkeit zwei zusammengehörige Tafeln und der Text ist nicht identisch mit dem des Druckes. Auf den Marmorplatten fehlt nämlich das Dankgebet des Druckes und dafür steht der Dekalog darauf, den der Druck nicht enthält, auch kaum auf dem abgerissenen Teile enthalten haben wird.

Infolge dieser Verschiedenheit kommt die Jahreszahl auf den Tafeln nicht mehr unmittelbar als terminus ante quem für die Datierung des Druckes in Betracht, aber mein Ansatz dürfte dennoch richtig sein. Ich führe nämlich nach wie vor die Verewigung der in Rede stehenden Gebete in Marmor durch den Propst von St. Zeno auf das Beispiel des Erzbischofs zurück und glaube nicht, daß umgekehrt ein Einfall des benachbarten Prälaten für den der Initiative auch sonst nicht entbehrenden Matthäus Lang maßgebend gewesen sei. Entscheiden wird sich die Datierungsfrage allerdings erst lassen, wenn der Inhalt des Druckes klargestellt sein wird. Hatte ich anfangs in dieser doppelten Verewigung der Hauptgebete der Christenheit eine Reaktion gegen beginnende Einflüsse der lutherischen Bewegung gesehen, so erkenne ich jetzt in dem Texte des Druckes und der Marmortafeln mit Sicherheit Ablaßgebete.

Ein Vorläufer des Linzer Blattes ist aus der Zeit des Salzburger Erzbischofs Leonhard v. Keutschach (1495—1519) erhalten.²⁾

Da heißt es: „Leonhardus, Legat des stuls tzu Rom, gibt yegklich menschen 100 tag ablass auffgesetzter buss, wer nachvolgends

¹⁾ Zs. d. ö. V. f. B. II. 1911, S. 148.

²⁾ Im Museum in Salzburg. — Ein zweites Exemplar ist mir im Katalog 141 des Antiquariates Ludw. Rosenthal in München begegnet.